

Islamwissenschaftler *Dr. Abdel-Hakim Ourghi* fordert Ungültigerklärung der Gewalt-Suren des Korans

[Veröffentlicht am 14.06.2017 von JouWatch](#)

Islamwissenschaftler *Dr. Abdel-Hakim Ourghi* (Foto), der schon den Evangelischen Kirchentag [mit seiner Feststellung](#) „Ich habe das radikal Böse im Islam diagnostiziert“ kräftig durcheinanderwirbelte, hielt am 1. Juni einen denkwürdigen Vortrag an der Münchner Volkshochschule. Darin ließ er keinen Zweifel, dass die Ursache für Gewalt und Terror im Islam selber liege.

Er forderte, dass die *medinensischen Suren* des Korans, in denen die Befehle für Töten und Köpfen aufgeführt sind, für ungültig erklärt werden.

Zudem kündigte er für den 16. Juni die Gründung des „*Verbandes der liberalen Muslime*“ an, der damit als Organisation ein wichtiger Ansprechpartner für Politik, Medien, Kirchen und Gesellschaft werden könnte.



Islamwissenschaftler Dr. Abdel-Hakim Ourghi (Foto: P.I.News)

Von Michael Stürzenberger (P.I.News)

Dr. Ourghi, der an der Pädagogischen Hochschule Freiburg den Fachbereich „*Islamische Theologie/Religionspädagogik*“ leitet, stellte in seinem Vortrag fest, dass jeder, der den Koran kritisiere, mit dem Tode rechnen müsse. Dies falle unter den Vorwurf der Apostasie, dem Abfall vom Glauben, auf den im Islam die Todesstrafe stehe. Der Prophet Mohammed sei in seiner zweiten Phase in Medina ein Staatsmann gewesen, der Krieg gegen Christen und Juden geführt habe. In dieser Zeit seien die Schwertverse entstanden, wie beispielsweise Sure 9 Vers 29, in dem der Kampf gegen alle Ungläubigen gefordert werde.

Ourghi betrachte sich selber in erster Linie nicht als Moslem, sondern als Angehöriger dieses Staates. Er wolle in diesem Land in Frieden leben, auch in Zukunft, und daher müsse auch ein friedlicher Islam entwickelt werden. Islamische Dachverbände in Deutschland hingegen agierten im Auftrag ihrer Heimatländer und verhinderten die notwendigen Reformen. Ihre Aufgabe sei die Islamisierung, sowohl der Moslems als auch der Nicht-Moslems. Sie stellten jeden Islamkritiker unter „*Islamophobie*“-Verdacht. „*Gottes Wort*“ müsse ihrer Ansicht nach unverändert so angenommen werden, wie es ist.“

Es sei nach *Ourghis* Meinung aber notwendig, mit dem Koran historisch-kritisch umzugehen. Es bestehe ein Unterschied zwischen den *mekkanischen* und den *medinensischen Suren*. In letzteren sei es darum gegangen, den Staat zu organisieren. Die Vorschriften zu Strafen und Familienrecht habe Mohammed als Staatsmann erlassen.

Im Sudan habe sich der Gelehrte *Mahmud Muhammad Taha* für eine Erneuerung des Islam eingesetzt. Auch er habe die Überzeugung vertreten, dass der Medina-Koran abgelehnt werden müsse. 1985 sei er dafür im Sudan wegen Abfalls vom Glauben gehängt worden.



Abschied vom medinensischen Koran

Der Islam befinde sich in einer Sinnkrise, so *Ourghi*. Jeden Tag versuchten Moslems im Namen ihrer Religion unschuldige Menschen zu töten. Sie würden in Moscheen beten und sich als bessere Moslems betrachten. Es sei verlogen, zu behaupten, das hätte nichts mit dem Islam zu tun. Hier handele es sich um ein kollektives Verdrängen. Es sei jetzt aber sehr wichtig, sich vom *medinensischen Koran* zu verabschieden. Die Kampf- und Kriegspassagen des Korans müssten in ihrer historischen Situation verstanden werden. Terroristen betrachteten sie hingegen als zeitlos gültig. Sie beriefen sich auf das Prinzip der Abrogation, nach dem die neueren *medinensischen* brutalen Verse die älteren *mekkanischen* friedlichen aufheben würden.

Import-Imame aus der Türkei oder Selfmade-Imame in arabischen Moscheen würden den medinensischen Koran propagieren, womit sie re-islamsisieren und des-integrieren würden. Die Orientierung erfolge nicht an die Zustände in Deutschland, sondern an diejenigen in ihren Heimatländern. Viele Moslems würden am Wochen-ende ihre Kinder in Koranschulen schicken und danach seien diese Schüler oft nicht mehr wiederzuerkennen. Hier würden in Deutschland zwei Bildungssysteme konkurrieren: Der Koran gegen die deutsche Schulbildung. Moslems hätten auch große Angst davor, dass Frauen frei werden und sie dadurch ihre Macht verlören. Hier müsse unbedingt gegengesteuert werden. *Dr. Ourghi* zitierte als Motivation für sein Engagement Luther mit dessen Ausspruch:

- „Hier stehe ich und kann nicht anders“

Entweder würden Moslems es schaffen, den Islam zu reformieren, oder sie stünden im Abseits. Sie müssten Abstand nehmen vom zweiten Teil Koran, der nicht mit westlichen Werten vereinbar sei. Nur ein reformierter, humanistischer Islam, der andere respektiere, könne zu Deutschland gehören, sagte *Ourghi* im Widerspruch zur Bundeskanzlerin Merkel und dem früheren Bundespräsidenten Wulff.

Gründung des Verbandes der „Liberalen Muslime“

Modern orientierte Moslems aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hätten in der Vergangenheit versucht, die Dachverbände zu kritisieren. Dies sei im September 2016 in der „Freiburger Deklaration“ festgehalten worden. Am kommenden Freitag, den 16. Juni, würden sie den den „*Verband der liberalen Muslime*“ gründen. Sie setzten sich auch dafür ein, dass in einer Berliner Gemeinde zum ersten Mal eine *Frau Imamim* werde und der Islam keine Missionierung vornehmen dürfe. *Dr. Ourghi* kündigte die in einem Münchner Verlag in Kürze erfolgende Veröffentlichung seines Buches „Die 40 Thesen des Islams“ an, in dem er seine Vorstellungen eines reformierten Islams

darstelle. Moslems sollten lernen, dass Religion eine Privatsache sei und mit Politik nichts zu tun haben dürfe. Immer, wenn Religionen politisiert werden, komme es zu Kriegen.

Diskussion

Auf die Frage, was er von der „Ankara-Schule“ halte, die auch den Koran moderat zu interpretieren versuche, meinte *Ourghi*, diese werde vom Tyrannen Erdogan massiv unterdrückt. Der konservative Islam versuche alles andere zu unterbinden.

Den Islamkritiker *Hamed Abdel-Samad*, der sich selber als „Post-Moslem“ sehe, betrachte *Ourghi* als sehr aufgeklärt und er nehme ihn in Schutz vor den Anfeindungen. Es gebe ein Recht auf Aufklärung, was in islamischen Ländern, inklusive seines Heimatlandes Algerien, nicht zugelassen werde. *Abdel-Samad*



würde allerdings auch provozieren, wenn er beispielsweise Mohammed mit Hitler und Lenin vergleiche. Dies seien traurige Vergleiche, aber man könne einiges von ihm lernen, da er die arabischen Originalquellen kenne und ein Experte sei. Zudem habe *Abdel-Samad* den Mut, den Finger in die Wunde zu legen.

Auf die Frage nach der möglichen Einmischung der Religion in die Politik meinte *Dr. Ourghi*, dass sie Privatsache bleiben müsse, was aber nicht bedeute, dass sie ihre sozialen Strukturen aufzulösen habe. Aber niemandem dürfe vorgeschrieben werden, wie er seinen Weg zu Gott finde. Jedes Individuum solle selber über sich und sein Schicksal entscheiden und es solle nicht diktiert werden, dass man Gelehrte nachzuahmen habe. Der Koran müsse von der Vorstellung befreit werden, Gottes Wort zu sein, denn er sei vielmehr das Wort von Menschen.

Nachdem *Dr. Ourghi* mit diversen Aussagen den Kirchentag erfrischend durcheinandergewirbelt hatte, berichtete er auf meine Nachfrage von den dortigen Reaktionen. Er habe mit seinen Thesen versucht, die notwendige Reform des Islams auf die Bühne des Kirchentages zu heben. Aber der Vorsitzende des Zentralrats der Moslems in Deutschland, *Ayman Mazyek*, habe die Diskussion mit ihm rundweg verweigert. Es sei „unter seinem Niveau“, sich mit *Dr. Ourghi* zu unterhalten. Der Generalsekretär der *Ditib*, *Bekir Alboga*, wollte kein Statement zu den Aussagen *Ourghis* abgeben. Seltsam, denn *Alboga* ist bei der *Ditib* auch Beauftragter für den „interreligiösen Dialog“. Dessen Aufgabe wäre eigentlich das Kommunizieren.

Über seine These des „*Radikal Bösen im Islam*“ habe *Ourghi* auch bei der *Konrad Adenauer-Stiftung* einen Artikel veröffentlicht. Die „Islamisten“ hätten eine Lust entwickelt, andere zu zerstören. Sie begehrt, über andere zu herrschen und dafür auch zu töten. Es sei ein geradezu „*geiles Gefühl*“, dafür auch in das Paradies zu kommen. Über Leben und Tod anderer entscheiden zu können, vermittele ein berauschendes Gefühl von Macht.

Es kam auch eine Frage zu der Gewalt im Christentum. *Ourghi* meinte, dass bei diesem Thema jede Relativierung schlecht sei. Es mache keinen Sinn, über die Gewalt

von Christen im Mittelalter zu diskutieren, denn wir wollten uns jetzt von der Gewalt befreien und die werde derzeit eben im Namen des Islams verübt.

Zu den Hadithen bemerkte *Dr. Ourghi*, dass alle Aussagen, die dem mekkanischen Koran entsprechen, authentisch seien. Die anderen zeigten Mohammed als regelrechtes „*Monster*“. Die Aussagen der Sunna hätten sogar mehr Macht als die des Korans.

Den Scheich der Al-Azhar-Universität in Kairo, *Ahmad Mohammad al-Tayyeb* (*Foto rechts*), einen der höchsten Autoritäten des sunnitischen Islams, der auch schon im Bundestagsgebäude über den Islam dreist täuschte, kritisierte *Dr. Ourghi* eindringlich. Jener würde die Überzeugung vertreten, dass Atheisten hingerichtet und die Kirchen von Kopten zerstört werden müssten.



In Deutschland würde er und auch andere islamische Autoritäten etwas ganz anderes sagen, als was sie denken. Sie seien Lügner.

Zu Saudi-Arabien fand *Dr. Ourghi* auch klare Worte. Dieses Land würde im Jemen einen fürchterlichen Krieg führen, und es sei ein Fehler, dorthin Waffen zu verkaufen. Zum Thema Flüchtlinge meinte er, dass die Probleme vor Ort gelöst werden müssten.

Zu den Aussichten des Reformvorhabens äußerte sich *Dr. Abdel-Hakim Ourghi* nach der Veranstaltung im Video-Interview:



Zum Anschauen des Videos auf das Bild klicken (youtube)

Fazit: Dieser Vortrag von *Dr. Abdel-Hakim Ourghi* stellte eine Sternstunde für die Aufklärung über den Islam dar. Der neue Verband der „*Liberalen Muslime*“ eröffnet die große Chance, dass die bisher so verlogene öffentliche Diskussion um den Islam auf die dringend notwendige Darstellung der Fakten gelenkt wird und dadurch die Entschärfung des Islams endlich auf die politische Agenda kommt.